

Sein Song wurde zur Badenfahrt-Hymne

Der in Baden aufgewachsene Musiker Benji Bonus lieferte den inoffiziellen Soundtrack zum Volksfest – wie es dazu kam und was nun folgt.

Claudia Laube

«Ich bin vo wo?» – «Vo Bade!»: Wo immer auch Benji Bonus auftrat, sang die Menge rasch mit. Das Lied des in Baden aufgewachsenen Musikers entwickelte sich zum Soundtrack zur Badenfahrt. Dieser ruft inzwischen schon fast wehmütige Erinnerungen an das Volksfest hervor, das letzten Sonntag zu Ende ging.

Wer «Vo Bade» hört, kommt nicht umhin, den eingängigen Refrain des Ohrwurms mitzusummen. Und wird ihn auch nur schwer wieder los. So erging es zumindest der Autorin dieser Zeilen und ihren Freundinnen, als sie vor einer Woche seinen Überraschungs-Auftritt auf der Blues-Bühne in Ennetbaden miterlebten. Kurz vor den Lokalmatadoren «What Rules» kündigte der Moderator nicht – wie die Fans erwartet hatten – den Auftritt der Pop-Rock-Band, sondern erst einmal Benji Bonus an. Das habe ihm aber keine Sorgen bereitet, sagt ein kranker Benjamin Wernli, wie er bürgerlich heisst, wenige Tage nach dem Volksfest am Telefon. «Man muss kein spezielles Genre hören, um meine Musik gut zu finden», erklärt er selbstsicher. Und mit dem «Vo Bade»-Song sei er sowieso in einer Art geschütztem Rahmen aufgetreten, obwohl der «Singer und Songrapper», wie er in der Badenfahrt-App beschrieben wird, zuvor noch zwei andere Songs performt hatte.

Die zehn Tage haben aber ihren Tribut gefordert. Der 39-Jährige absolvierte in verschiedenen Festbeizen täglich zwei bis drei Konzerte – mit dem Höhepunkt auf der Blues-Bühne. «Ich war wie in Trance, immer unterwegs und auf dem



Benji Bonus wünschte zur Erinnerung ein Foto mit dem Publikum, das eigentlich für die Band «What Rules» zur Blues-Bühne gekommen war. Bild: zvg

Sprung», sagt er rückblickend. Weil die Stimmbänder schmerzten, hatte er bald einmal ein Kärtchen dabei, auf dem stand, dass er nicht reden dürfe, um seine Stimme zu schonen. «Ich traf alle zehn Meter jemanden, den ich kannte, und befürchtete, irgendwann gar nicht mehr singen zu können.»

Dennoch war seine Stimme am letzten Sonntag komplett weg. «Ich bin es halt nicht gewohnt, so intensiv zehn Tage am Stück aufzutreten», erklärt er heute, wo er seine Stimme wiedergefunden hat. Er zehrt noch immer von den Tagen, die er als Interpret des inoffiziellen Badenfahrt-Songs verbracht hat, der am

Ende in der App auch die Dankesnachricht des OKs musikalisch unterlegte.

Warum ihm die Wettinger verzeihen sollen

2017 hatten noch die drei Badener Bands Al Pride, Pedestrians und Frank Powers einen Song beigesteuert, für das 100-Jahr-Jubiläum war so etwas nicht vorgesehen. Es gab dafür kein Budget, sagt Benji. Doch dann performte er am Gassenfest vor einem Jahr, das in der Mittleren Gasse stattfand, mit seiner Gitarre spontan einen Song mit der Hookline: «Vo wo? Vo Bade!».

Dazu gab es ein Video, das er auf Facebook veröffentlichte und dem er folgenden Kommen-

tar beifügte: «Säg im Komitee vo de #Badefahrt 23, mir händ en Hymne!» Und tatsächlich: Philipp Fischer, Bühnenverantwortlicher der Badenfahrt, antwortete ihm mit «S'Komitee hät's gehört!». Zusammen gleisten sie auf, was sich an zehn Badenfahrt-Tagen materialisierte.

Der Text vor und nach dem Refrain und die Beats kamen aber erst drei Monate vor dem Badenfahrt-Start hinzu, sagt der Musiker, der vor 13 Jahren aus Baden fortgezogen ist, eine Familie gründete und nun in Aarau lebt. Dennoch werde er immer wieder nostalgisch, wenn er in Baden sei, sagt er.

Gerne hätte er den Sound bei «Eu93ne», den er im «Vo

«Sogar in einem Kindergarten wurde das Lied inzwischen gesungen.»

Benji Bonus
Singer und Songrapper

Bade»-Text auch erwähnt, in dessen Badener Tonstudio aufgenommen. Dieser sei wichtig gewesen für seine musikalische Laufbahn, die in der Stadt begann. Doch er hatte keine Zeit. Wo wurde die Musik also stattdessen aufgenommen? Benji drückt sich erst etwas vor der Antwort, bevor er mit «in Aarau» rausrückt.

Nun gut, das hört man dem Lied ja nicht an. Im Gegenteil: Es ist gespickt mit Hinweisen, die nur diejenigen einordnen können, die aus der Stadt kommen respektive mit Baden seit vielen Jahren verbunden sind. Benji Bonus erwähnt die Stadt-originale Jan und Heidi, den Nachtclub «Moonlight» und das

ehemalige Restaurant Porta Romana. Auch die Rivalität mit Wettingen darf nicht fehlen, obwohl das nicht so beabsichtigt gewesen sei, wie er sagt. So singt er: «Sie seit, sie isch vo Bade, aber eigentlich chunnt sie nur vo Wettige.» Wie hast du das gemeint, hätten ihn die Kinder seiner Schwester gefragt, die in Wettingen leben. «Natürlich nicht böse», sagt Benji und muss schmunzeln. Er hätte das Wort «nur» gerne weggelassen, habe es aber wegen der Rhythmik drinlassen müssen. Sollte er dereinst an einem Wettiger Fäscht auftreten, möchte er dann gerne eine Wettinger Version seines Songs vortragen, sagt er.

Der Aarauer kündigt Rückkehr nach Baden an

Auch wenn Benji Bonus seit rund 20 Jahren Musik macht und in der hiesigen Szene kein Unbekannter ist – der Song und die Badenfahrt haben ihm weitreichendere Bekanntheit verschafft. Das habe ihm neue Motivation und neuen Schub gegeben, sagt er: «Einige Dinge sind in Planung, ich habe vor, musikalisch in ähnlicher Richtung weiterzumachen.» Weiter seien «Vo Bade»-T-Shirts geplant wie auch ein After-Badenfahrt-Konzert.

Von seinem Lied sagt er, dass es grösser als er sei, weil sich so viele Menschen damit identifizieren können. «Ich erhalte so viele Nachrichten von überall, sogar in einem Kindergarten wurde das Lied inzwischen gesungen», schwärmt er. Und eines Tages wolle er auch wieder in Baden leben, sagt der Aarauer. So hat er es bereits im Lied angekündigt: «Es isch verdammt lang her, ich ha dich vermisst», rappt er da. «Irgendwann chumi zrug zu dir.»

Sie bringt das Wettinger Panorama aufs Papier

Regula Scheifele aus Würenlos ist Teil der Bewegung Urban Sketchers. Ihre Kunst entstand auf dem Rathausdach.

Sibylle Egloff Francisco

Menschen, verteilt auf der Brühlwiese, sind zu erkennen. Im Hintergrund erstreckt sich der Park mit dem grossen Brunnen. Der Rundblick wird auf den nächsten Bildern fortgesetzt. Sie zeigen den Sulperg, die Lägern, aber auch die Quartierstrassen und Gebäude rund ums Wettinger Rathaus. «Eine Herausforderung war, die hintereinander gestaffelten Häuser darzustellen. Manchmal ging eines vergessen, doch aus der Distanz gesehen, ist das nicht so schlimm», sagt Regula Scheifele.

Im Vordergrund steht das Gruppenerlebnis

Die Würenloserin verewigte diese Momentaufnahme auf dem Dach der Gemeindeverwaltung und steuerte drei Bilder zu einem neunteiligen Panorama bei. Mit ihr auf dem Rathausdach arbeiteten Susanne Brem und Brindarica Bose. Das Werk

der drei Frauen ist ab Sonntag im Gluri Suter Huus in Wettingen neben 125 anderen Zeichnungen, die Wettingen von allen Seiten zeigen, zu sehen. Die Ausstellung «Urban Sketchers 360° Wettingen» widmet sich der künstlerischen und internationalen Bewegung Urban Sketchers. «Wir zeichnen das, was wir vor Ort vorfinden, und nichts ab Foto. Es muss kein spektakuläres Motiv oder Gebäude sein, sondern eine Szene, die uns anspricht», erklärt Scheifele. Die 51-jährige Risk Managerin malt schon seit 20 Jahren abstrakte Bilder und Porträts. Vor sieben Jahren entdeckte sie die Urban-Sketching-Szene in den sozialen Medien. «Die Gemeinschaft ist beim Urban Sketching das Wichtigste.» Im Vordergrund stünden nicht die Ästhetik oder der künstlerische Anspruch, sondern das Erlebnis als Gruppe, der Austausch und die Freude am Zeichnen. «Wenn diese Treffen, die wir Sketch Crawls



Regula Scheifele zeigt ihr dreiteiliges Werk, das sie auf dem Wettinger Rathausdach fertigte. Bild: Alex Spichale

nennen, dann auch noch zu einem schönen Resultat wie in diesem Fall führen, dann ist das natürlich umso besser», sagt

Scheifele und lacht. Wettingen sei für Urban Sketching nicht per se prädestiniert. «Der Ort spielt eigentlich keine Rolle, sondern

was man daraus macht.» Und trotzdem findet die Würenloserin, dass das vielfältige Ortsbild der Gemeinde für sie und die anderen Zeichnenden etwas Reizvolles habe.

Das Urban Sketching könne wie eine Art zeichnerisches Tagebuch verstanden werden. Man fange während einer bis maximal zwei Stunden das urbane Leben ein – bei fast jeder Witterung.

Ort wird beim Zeichnen intensiv wahrgenommen

«Es ist ein intensives Wahrnehmen eines Ortes, an dem man sich gerade befindet», sagt Scheifele. Wenn man das Skizzenbuch aufschlage, kämen die Emotionen und Erinnerungen dieses Moments, auch wenn dieser Jahre zurückliegt, wieder hoch. Eine speziellere Form, Situationen festzuhalten, als einfach Bilder mit dem Handy zu schießen, findet Scheifele, die vor einem Jahr die Regionalgrup-

pe Urban Sketchers Aargau mit ihren Panorama-Partnerinnen gegründet hat. Vom 7. bis zum 9. September organisiert sie mit sieben Kolleginnen und Kollegen das fünfte Schweizer Urban Sketching Symposium in Zürich, an dem zahlreiche Sketch-Koryphäen aus der ganzen Welt Workshops leiten. Erwartet werden über 300 Teilnehmende.

Über eine solche Besucherzahl würde sich Scheifele auch an der Vernissage am Sonntag im Gluri Suter Huus freuen. Fans dieser Kunst können sich dann für je 200 Franken pro Zeichnung mit Wettinger Momentaufnahmen eindecken und diese nach Ausstellungsende mitnehmen.

Urban Sketchers 360° Wettingen, im Gluri Suter Huus
Die Ausstellung startet mit der Vernissage am Sonntag, 3. September, um 11.30 Uhr und läuft bis am Sonntag, 1. Oktober.